

Christel Wegner (DKP)

Abgeordnete im Niedersächsischen Landtag

Büro Hannover, Volgersweg 6a, 30175 Hannover

Tel: 0511 / 569 16 30 Fax: 0511 / 569 16 29

E-Mail: buero@christel-wegner.de



Betrifft: Asse 2 und radioaktiv verstrahltes Wasser

Hannover, 12. August 2008

Sehr geehrte Damen und Herren.

In Bezug auf die aktuellen Enthüllungen um das Atomendlager Asse und die seit gestern umhereilende Meldung, nach der bereits radioaktiv verseuchtes Wasser in die Grube „Maria Glück“ bei Celle abtransportiert wurde, möchten wir auf Folgendes hinweisen:

- In der Zeitung "Unsere Zeit" (UZ) UZ ist bereits am 4. Juli 2008 ein entsprechender Artikel erschienen, der auf die Problematik der bereits abtransportierten Lauge in verschiedene Bergwerke Niedersachsens und die möglichen Gefahren hinwies (siehe www.dkp-online.de/uz/4027/s0403.htm bzw. beiliegende Anlage).

Betroffen sein könnten allein in Niedersachsen über 28 stillgelegte Bergwerke der K+S AG (früher Kali+Salz AG)!

- Die fraktionslose Abgeordnete im Niedersächsischen Landtag, Christel Wegner (DKP), hat daraufhin Anfang Juli eine Anfrage an die niedersächsische Landesregierung eingereicht, die wir Ihnen ebenfalls als Anlage zur Verfügung stellen. In ihrer Anfrage (Aktenzeichen II/726-91) verlangt Christel Wegner unter anderem Auskunft darüber, welche Bergwerke mit Asse-Lauge geflutet wurden und in welchen Kommunen Nachmessungen erforderlich sind.

Eine Antwort auf die Anfrage steht noch aus.

Mit freundlichen Grüßen

J. Teichfischer

Büro Christel Wegner

Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung

Wortlaut der Kleinen Anfrage

der Abgeordneten Christel Wegner (fraktionslos), eingegangen am 8.7.2008

Ist den Untersuchungen der Atomlobby bei der bereits abtransportierten Lauge aus der Asse zu trauen?

Wie aus den Beiträgen der Vertreterinnen und Vertreter aller Fraktionen des Niedersächsischen Landtages in der Plenarsitzung im Juli dieses Jahres deutlich wird, misstrauen sie dem Betreiber des Atomlagers Asse, dem Helmholtz-Zentrum und dessen Informationspolitik. Genehmigungen wurden nicht eingeholt, die Öffentlichkeit und zuständige Gremien nicht rechtzeitig informiert und die Gefahren, die von der Asse ausgehen, verharmlost. Laut einem Artikel aus der Zeitung *Unsere Zeit (UZ)* vom 4. Juli 2008 sowie nach eigenen Angaben des Asse-Betreibers hat das Helmholtz-Zentrum bereits seit Jahren Salzlauge aus der Asse abtransportiert und in stillgelegte Bergwerke eingelagert.

Daher frage ich die Landesregierung:

1. Seit wann und in welcher Größenordnung wurde Salzlauge aus der Asse außerhalb des dortigen Betriebsgeländes verfrachtet?
2. Wohin wurden die Salzlauge oder andere Materialien transportiert? In welche Bergwerke oder andere Lagerungsstätten wurden die Lauge und andere Materialien verlagert?
3. Wie hoch waren und wer bezahlte die Transportkosten, und wer stellte die Genehmigung dafür aus? Aus welchem Grund musste die Lauge überhaupt abtransportiert werden?
4. Wer hat diese Salzlauge wie oft auf ihre Radioaktivität untersucht?
5. Kann die Landesregierung garantieren, dass die bereits abtransportierte Salzlauge nicht über die offiziell vom Betreiber veröffentlichten Strahlungsgrenzwerte hinaus kontaminiert ist?
6. Wird die Lauge in den Bergwerken oder anderen Lagerungsstätten nun erneut untersucht? Wer trägt die Kosten für eine neue Untersuchung, und wie hoch werden die sein? Ist die Lauge in allen betroffenen Lagerstätten überhaupt noch untersuchbar, oder wurden bereits (durch Verdünnung und/oder Verschließung o. Ä.) vollendete Tatsachen geschaffen, die eine neue Untersuchung der Lauge auf radioaktive Belastung unmöglich machen?
7. Wurden oder werden die Kommunen rund um die Bergwerke bzw. rund um die anderen Lagerstätten der abtransportierten Lauge über die Herkunft und mögliche Gefährdung durch die Asse-Lauge informiert?

Werden die betroffenen Kommunen bei einer erneuten Messung der Lauge einbezogen, und können die Kommunen die Messungen überwachen bzw. selbst in die eigene Hand nehmen? Werden den Kommunen entsprechende Messgeräte kostenlos zur Verfügung gestellt, sodass sie eine Überprüfung der Lauge eigenständig vornehmen können?
8. Gibt es weitere Giftstoffe oder Sondermüll, die in niedersächsischen Bergwerken gelagert werden oder die dort eine andere Verwendung finden (so wie die Asse-Lauge zur Flutung genutzt wurde)?
9. Gibt es eine Übersicht aller Lagerstätten für (radioaktiven) Sondermüll oder Salzlauge aus der Asse, auch wenn die offiziellen Grenzwerte des dorthin verbrachten Materials noch nicht überschritten sind?
10. Welche Konzerne, Firmen, Gesellschaften oder Ähnliches waren und sind in welcher Form an dem Projekt Asse beteiligt oder führten und führen vor Ort Arbeiten aus?

Christel Wegner

Bericht des Helmholtz-Zentrums

(Quelle: http://www.fzk.de/fzk/groups/ptwte/documents/internetdokument/id_057910.pdf)

„An verschiedenen Sammelstellen im Bereich der Südflanke der Schachanlage Asse werden täglich weiterhin rund 12 Kubikmeter gesättigte Steinsalzlösung aufgefangen. Die chemischen und physikalischen Eigenschaften der zutretenden Lösung sind unverändert. Seit Juni 2005 wird sie regelmäßig nach über Tage gepumpt und mit Tanklastzügen zu stillgelegten Kalisalzbergwerken der Kali und Salz AG transportiert. Dort kommt die Lösung bei der Flutung von stillgelegten Bergwerken zum Einsatz. Bislang wurden rund 9.400 Kubikmeter Steinsalzlösung aus der Schachanlage Asse herausgefördert.“

Artikel aus der Zeitung „Unsere Zeit“ (UZ) vom 4. Juli 2008, Seite 4

(Quelle: <http://www.dkp-online.de/uz/4027/s0403.htm>)

Missglückte Endlagerung in Asse II Superprofite mit strahlender Wirkung

Zu was Kalibergwerke nutzen sind, wenn der Abraum nicht gleich wieder in die Hohlräume gefüllt wird, zeigen derzeit eindrucksvoll die Vorgänge um die ehemalige Kaligrube Asse II. Der gesamte in der Bundesrepublik von 1967 bis 1978 angefallene schwach- und mittelaktive Atommüll lagert hier. Neben verschiedenen Radionukliden, weiteren chemischen toxischen Stoffen sind auch 102 t Uran, 87 t Thorium, 11,6 kg Plutonium und Radium. Einige der Stoffe haben Halbwertszeiten von mehreren Millionen Jahren. Und diese Stoffe finden sich nun also gelöst in Laugen in Grundwasser führenden Schichten. Dabei versicherte noch 2007 der Betreiber, dass es Tausende von Jahren dauern würde, bis die zufließende Lauge, in die Kammern mit Atommüll eindringen könne. Gleichzeitig wusste und verschleierte das Helmholtz-Zentrum, dass diese Situation längst eingetreten ist.

Derzeit reagiert die Öffentlichkeit heftig auf den Skandal um die radioaktiven Laugen und den Atommüll in Asse II, und das ist gut so. Doch seit Jahren weisen immer wieder Bürgerinitiativen, kritische Presse und Wissenschaftler auf das Problem des Wassereintruchs in die Grube hin. Im Jahr 2002 bereits titelt die Junge Welt: " Ein Atomklo säuft ab", seitdem sind sechs Jahre ins Land gegangen, ohne dass Aufsichtsbehörden, Öffentlichkeit und Politiker Notiz davon genommen hätten. Vor über zwei Jahren referierte der ehemalige Leiter des Instituts für Physikalische Chemie und Elektrochemie an der TU Braunschweig, Prof. Dr. Rolf Bertram zu der Thematik und zeigte auf, dass bereits seit 1988 Wasser in die Schächte eindringt.

Die Verantwortlichen reagierten auf ihre Weise. Während die Maßnahmen der Schließung, Tieferpumpen oder Fluten mit "Schutzfluid" in die Öffentlichkeit gelangt sind, findet sich in den Berichten des Betreibers klein versteckt ein weiterer Skandal: Die aufgefangenen Laugen werden in Tanklastzüge verladen, über die Straßen zu stillgelegten Kalisalzbergwerken gekarrt, und dort zur Flutung der Bergwerke eingesetzt. Wer garantiert, dass diese Laugen aus dem kollabierenden Endlager noch frei von radioaktiven Stoffen sind? Wer hat die Messungen vorgenommen? Wohin wurden die über 9400 Kubikmeter Steinsalzlösung aus der Asse transportiert?

Im Halbjahresbericht über den Stand der "Stilllegung/Rückbau kerntechnischer Anlagen" der Forschungszentrum Karlsruhe heißt es:

"An verschiedenen Sammelstellen im Bereich der Südflanke der Schachanlage Asse werden täglich weiterhin rund 12 Kubikmeter gesättigte Steinsalzlösung aufgefangen. Die chemischen und physikalischen Eigenschaften der zutretenden Lösung sind unverändert. Seit Juni 2005 wird sie regelmäßig nach über Tage gepumpt und mit Tanklastzügen zu stillgelegten Kalisalzbergwerken der Kali und Salz AG transportiert. Dort kommt die Lösung bei der Flutung von stillgelegten Bergwerken zum Einsatz. Bislang wurden rund 9.400 Kubikmeter Steinsalzlösung aus der Schachanlage Asse herausgefördert."

In Niedersachsen verfügt die K+S AG über 28 stillgelegte Kalibergwerke mit 64 Schächten. Sie verwaltet auch ehemalige Bergwerke von Vorgängergesellschaften wie Wintershall, der Salzdetfurth AG, z.B. in NRW die ehemalige Zeche Mansfeld in Bochum oder das ehemalige Kaliwerk Buggingen in Baden-Württemberg.

Die K+ S Aktiengesellschaft ist dick drin im Entsorgungsgeschäft. Sieben ausgewiesene Untertagedeponien betreibt der K+S Konzern: Sigmundshall in Niedersachsen, Zielitz und Bernburg in Sachsen-Anhalt, Unterbreizbach in Thüringen sowie Wintershall, Hattdorf und Herfa-Neurode in Hessen. Überall dort lagern hochgiftige Cocktails. Die süddeutsche Zeitung schreibt in einer Reportage: "Mit dem in Herfa-Neurode gelagerten Arsen, könnte man die gesamte Menschheit vergiften."

Auch bei Asse II hat K+S seine Finger mit im Spiel. Bei der 100 Jahre Jubiläumsfeier überbrachte namens der K+S Aktiengesellschaft Frank Hunstock (Leiter des Funktionsbereiches Bergbau der K+S AG), als Vertreter einer ehemaligen Betreibergesellschaft Glückwünsche. Der Konzern fühlt sich also nach wie vor zuständig, Festreden zum 100-jährigen Jubiläum der Asse zu halten. Die Wintershall AG, die den Kalibereich 1970 ausgliederte, bot das unrentabel gewordene Bergwerk für eine profitable Nachnutzung zur Einlagerung von Atommüll an, ein Auswahlverfahren hatte nicht stattgefunden. Im Auftrag der Bundesrepublik erwarb die Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung (GSF) 1965 das Bergwerk.

Wie sehr der Konzern K+S an der Planung der Einlagerung von Atommüll beteiligt ist und von staatlichen Forschungsfördergeldern profitiert, zeigen Gutachten, die bei K+S in Auftrag gegeben werden, der Verkauf des Haldenmaterials zur Verfüllung der Asse II und Forschungsprojektlisten. So ist die Forschung zu Schachtverschlüssen ein konkretes Fallbeispiel, wie der milliardenschwere Konzern K+S sich Aufträge des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie sichert.

Sofortige Aufklärung über den Verbleib der aufgefangenen Laugen aus dem "Forschungsendlager" Asse II in stillgelegte K+S Bergwerke muss die erste Folge sein. Strafrechtliche Verfolgung der Täter und Enteignung aller aktiven und stillgelegten Bergwerke der K+S AG die nächste.

Damit der Börsenkurs stimmt, ist ihnen kein Verbrechen zu groß!

Die missglückte Endlagerung in Asse II zeigt, dass sichere Einlagerung des Atommülls nicht möglich ist. Für die bisherigen und zukünftigen Kosten der Lagerung bereits angefallenen Atommülls muss die Atomindustrie in vollem Umfang aufkommen. Enteignung der Atomindustrie und Stopp der Neuproduktion von Atommüll verlangen von uns die nachfolgenden Generationen.

Karin Masche